



Die gemeinsame Grenzregion Böhmen-Bayern: Überwinden der rechtlichen Hindernisse in den Bereichen Verwaltung, Wirtschaft, Soziales und Gesundheit

Projektlaufzeit:	01.09.2017–29.02.2020
Förderung:	Europäisches Programm für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit Tschechische Republik – Freistaat Bayern „Ziel ETZ 2014–2020“ (INTERREG V)
Leadpartnerin:	Westböhmisches Universität in Pilsen, Juristische Fakultät (Lehrstuhl für Verfassungs- und Europarecht, Doc. JUDr. Monika Forejtová, Ph.D.)
Projektpartnerin:	Universität Passau, Juristische Fakultät (Lehrprofessur für Öffentliches Recht, Prof. Dr. Urs Kramer)
Assoziierte Projektpartnerin:	Union der Städte und Gemeinden der Tschechischen Republik (Svaz měst a obcí České republiky)
Projektarbeitsgruppe:	Im Rahmen des Projektes entstand eine Arbeitsgruppe, die auch in Zukunft Fragen zu den oben genannten Forschungsbereichen beantworten soll. Kontakt: https://region-bez-hranic.eu/de/

Assoziierte Projektpartnerin

Förderer

Kontakt:

Prof. Dr. Urs Kramer
Lehrprofessur für Öffentliches Recht
Institut für Rechtsdidaktik
Universität Passau
Dr.-Hans-Kapfinger-Str. 14b
94034 Passau
E-Mail: lehrprofessur.kramer@uni-passau.de
Tel.: +49(0)851/509-2378
Fax.: +49(0)851/509-2392

Weitere Informationen zu den Projektergebnissen finden sich auf
<https://www.ird.uni-passau.de/team/prof-dr-urs-kramer/interreg-v-projekt/>

Stand: Februar 2020

Über das Projekt:

Ziel des Projektes war es, systematische und rechtlich tragfähige Lösungen für die schrittweise Überwindung der bestehenden Hindernisse im Bereich der Ländergrenzen zu suchen. Hierdurch soll das Leben der Menschen in der tschechisch-bayerischen Region noch attraktiver gemacht und das Interesse von Investor/innen im Grenzgebiet gefördert werden.

Im Rahmen der Projektdurchführung wurde eine umfangreiche Recherche zu den bestehenden Problemen durchgeführt, in die auch viele Grenzlandakteur/innen eingebunden waren.

Schließlich bildeten sich drei thematische Arbeitsteams, nämlich in den Bereichen „Verwaltung“, „Wirtschaft“ sowie „Soziales und Gesundheit“. Mit der Unterstützung verschiedener Partner/innen aus der Praxis wurde die Umsetzung und Erfüllung der Projektziele sichergestellt.

Des Weiteren wurden während des Projektzeitraumes drei Workshops durchgeführt, zu denen Grenzlandakteur/innen (Gemeinden, Betroffene, Personen aus der Praxis etc.) eingeladen wurden. In Kurzvorträgen wurden die jeweiligen Probleme in rechtlicher und praktischer Hinsicht beleuchtet. Im Anschluss daran konnten die Teilnehmer/innen von ihren Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit berichten und sich dazu austauschen.

So konnten gemeinsame Lösungsvorschläge für die bereits identifizierten Probleme gefunden werden.

Die nachfolgenden Empfehlungen sind Ausfluss der im Rahmen des Projektes gefundenen Erkenntnisse zu den Hindernissen sowie zu möglichen Lösungsvorschlägen im Bereich „Tourismus“.

Tourismus im bayerisch-tschechischen Grenzgebiet

I. Zusammenfassung

Um das touristisch ohnehin schon interessante bayerisch-tschechische Grenzgebiet noch attraktiver zu gestalten, sollte am Abbau der Sprachbarriere und am Ausbau der Verkehrsinfrastruktur gearbeitet werden.

II. Wichtigste Erkenntnisse

Der Tourismus im bayerisch-tschechischen Grenzgebiet lebt: egal, ob es ein Städtetrip – z.B. in die „Drei-Flüsse-Stadt“ Passau oder die „Brauereistadt“ Pilsen –, ein Wanderausflug – z.B. im Nationalpark Bayerischer Wald oder im Nationalpark Šumava –, ein Entspannungsurlaub – z.B. im Niederbayerischen Bäderdreieck mit den drei Kurorten Bad Füssing, Bad Griesbach und Bad Birnbach oder im Westböhmisches Bäderdreieck mit den drei Kurorten Karlsbad (Karlovy Vary), Franzensbad (Františkovy Lázně) und Marienbad (Mariánské Lázně) – oder das Nutzen von Einkaufsmöglichkeiten sein soll: Die bayerisch-tschechische Grenzregion bietet eine Vielzahl touristisch interessanter und beliebter Ziele. Digitale Tipps zu Ausflugsmöglichkeiten und Reisezielen in der Region finden sich auf Homepages von Gemeinden oder von Tourismusverbänden. Auch analog stehen Informationsmaterialien an entsprechenden Anlaufstellen zur Verfügung.¹ Befragungen im Grenzgebiet haben ergeben, dass insbesondere die unterschiedlichen Sprachen und der grenzüberschreitende Verkehr im Tourismus als Probleme gesehen werden. Rechtliche Hindernisse (auf Grund von sehr unterschiedlichen oder ungeklärten Rechtslagen) konnten im Bereich Tourismus hingegen nicht ausgemacht werden.

III. Empfehlungen

Um den Tourist/innen den Zugang zum bayerisch-tschechischen Grenzgebiet zu erleichtern, empfiehlt es sich, die Sprachbarriere zwischen den Ländern weiter abzubauen. Das kann durch die Stärkung von Sprachkompetenzen (der Ländersprachen sowie Englisch; z.B. durch Sprachkurse) und durch die vermehrte Nutzung beider Sprachen geschehen (z.B. touristische Attraktionen mehrsprachig ausschildern).

¹ Zum Beispiel gibt es im „Dreimalig“ in Freyung neben regionalen Produkten auch Informationsmaterial für Aktivitäten im Dreiländereck, siehe unter <https://www.dreimalig.eu/> (dieser und die nachfolgenden Links wurden zuletzt am 24.02.2020 aufgerufen).

Zudem sollte der grenzüberschreitende Verkehr insbesondere auf der Schiene gestärkt werden. Hier gibt es Nachholbedarf, da einige Strecken noch elektrifiziert und beschleunigt werden müssen. Insbesondere die Bahnstrecken Nürnberg – Prag und München – Prag sind hier im Gespräch, da die vorhandene Straßenverbindung deutlich besser als die Schienenverbindung ist. Etwaige Probleme sind hier meist technischer Natur und Finanzierungsfragen.

IV. Begründung

Das größte Problem, das immer wieder erwähnt wurde und vermehrt aufgetaucht ist, ist die Sprachbarriere. Mehr Tschech/innen sprechen Deutsch als Deutsche Tschechisch, wobei jedoch der Anteil der Deutsch lernenden Tschech/innen abnimmt, da Englisch immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Diese Entwicklung kann durchaus auch positiv bewertet werden, da die Kommunikation über die Drittsprache funktioniert, wenn beide Seiten Englisch können. Dennoch sollten Sprachkurse zur Sprache des Nachbarlandes bereits für Schüler/innen oder auch für in der Tourismusbranche beschäftigte Personen verstärkt angeboten werden. Hier ist jedoch zu erwähnen, dass es durchaus beeindruckende Projekte gibt, um das Interesse am Nachbarland und an der Sprache zu wecken!²

Neben der Sprache zur Verständigung spielt für den Tourismus auch der Verkehr eine große Rolle. In der Praxis wird der grenzüberschreitende Personenverkehr gelebt. Das geschieht in unterschiedlichen Ausgestaltungen, aber mit großem Erfolg.

Auf der Schiene gibt es vier Eisenbahn-Grenzübergänge zwischen Bayern und Tschechien, die alle für den Personenverkehr genutzt und im Regionalverkehr befahren werden.³ Dabei ist beachtenswert, dass es im Schienenverkehr teilweise zur Anerkennung von Fahrkarten bzw. zur Ausgabe gemeinsamer Fahrkarten kommt.⁴

Es darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden, dass teilweise noch Nachholbedarf besteht. Manche Strecken müssen noch elektrifiziert und beschleunigt werden, vor allem die Bahnstrecken Nürnberg – Prag und München – Prag sind hier im Gespräch, da die Straßenverbindung deutlich besser als die Schienenverbindung ist. Probleme sind hier eher technischer Natur und Finanzierungsfragen, nicht juristische Hindernisse.

² Nur exemplarisch sollen hier folgende Projekte erwähnt werden: Tschechische Schüler können in Zwiesel ein bayerisches Abitur machen (<https://www.br.de/nachrichten/bayern/pilotprojekt-schueler-aus-tschechien-machen-in-zwiesel-abi.QWPyXpg>); im Kindergarten „Junikorn“ in Pilsen werden die Kinder zweisprachig (Deutsch und Tschechisch) betreut (<http://www.junikorn.cz/de/>); an der Universität Regensburg gibt es die studienbegleitende Zusatzausbildung Bohemicum, um Sprach- und Fach-Kompetenz für die Tschechische Republik zu erwerben (<https://www.ur.de/bohemicum/>).

³ Diese Grenzübergänge sind Bayerisch Eisenstein – Železná Ruda-Alžbětín (Eisenstein-Elisenthal), Furth im Wald – Česká Kubice (Böhmisch Kubitzten), Schirnding – Cheb (Eger), Selb-Plößberg – Aš (Asch).

⁴ Beispiele hierfür sind die Tickets für das EgroNet, ein regionenübergreifendes Nahverkehrssystem für die vier Grenzgebiete der Euregio Egrensis (Informationen unter <https://egronet.de/>) oder das Bayern-Böhmen-Ticket der Deutschen Bahn (Informationen unter <https://www.bahn.de/p/view/angebot/regio/regionale-tickets/bayern/bayern-boehmen-ticket.shtml>).

Auf der Straße findet auf den im Grenzgebiet gut ausgebauten Straßen neben Individualverkehr auch grenzüberschreitender öffentlicher Personenverkehr statt, der insbesondere nach den Bedürfnissen der Tourist/innen ausgerichtet ist.⁵

Individualverkehr auf der Straße ist im Grenzgebiet gut möglich. Deshalb und aus Umweltschutzgründen ist eine Stärkung der Infrastruktur für den Öffentlichen Personenverkehr wünschenswert.

Problematische rechtliche Hindernisse (auf Grund von sehr unterschiedlichen oder ungeklärten Rechtslagen) konnten im Bereich Tourismus nicht ausgemacht werden.

V. Empfehlungen der tschechischen Projektpartnerin

Die tschechische Seite empfiehlt, dass sich die Grenzgemeinden stärker darauf konzentrieren sollten, das Bewusstsein der in- und ausländischen Fahrgäste am Personenverkehr für ihre Rechte und Pflichten zu schärfen.

Dabei läge es auf der Hand, die neuesten modernen Technologien zu verwenden, z.B. grafische Links in Form von QR-Codes oder einfache mobile Anwendungen.

Für den Straßenverkehr wird empfohlen, auf die grundlegenden Straßenverkehrsregeln in einem bestimmten Land aufmerksam zu machen, z.B. Beleuchtungspflichten im Straßenverkehr, Geschwindigkeitsbegrenzungen auf verschiedenen Straßentypen, Emissionsbeschränkungen für den Zugang zum Stadtzentrum, gesetzliche Beschränkungen des Blutalkoholgehaltes beim Fahren eines Fahrzeuges.

⁵ So gibt es beispielsweise so genannte Wanderbusse als grenzüberschreitende Buslinien (siehe <https://www.bayerischer-wald.org/de/wandern/wanderbus/>) oder den Šumava-Bus, einen tschechischen Bus, dessen Haltestelle direkt nach dem Grenzübergang an der B11 in Bayerisch Eisenstein liegt.